

Konzeption der Naturgruppe des Kindergarten Bergzwergerl



Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen dieser Konzeption	3
2. Warum in die Natur? Was ist ein Naturkindergarten?.....	3
3. Rahmenbedingungen	4
3.2. Gruppenstärke, Altersstruktur, Inklusion	5
3.1. Öffnungszeiten	5
3.2. Das Team	5
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	6
4.1. Unser Bild vom Kind	6
4.2. Bild von unserer Rolle als Erzieherinnen	6
4.3. Förderung von Basiskompetenzen im Naturraum	6
4.4. Lebenspraktischer Ansatz.....	9
5. Bildungsziele und ihre Umsetzung im pädagogischen Alltag der Naturgruppe.....	9
5.1. Starke Kinder	9
5.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	11
5.3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder	11
5.4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	12
5.5. Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder	12
6. Partizipation und Kinderrechte	14
6.1. Kinderbeteiligung in der Naturgruppe	14
6.2. Beschwerdemanagement für Kinder.....	15
6.3. Kinderschutzkonzept	15
7. Zusammenarbeit mit den Eltern	15
7.1. Erziehungspartnerschaft	15
7.2. Gesundheitsförderndes Familienumfeld.....	16
8. Beobachtung und Dokumentation	16
9. Übergänge	17
9.1. Eingewöhnung.....	17
9.2. Übergang in die Schule.....	17
10. Unser Alltag in Wald, Wiese und Garten.....	17
10.1. Tagesablauf	17
10.2. Regeln und Sicherheit.....	18
10.3. Essen und Hygiene.....	18
10.4. Ausstattung der Kinder und Materialien.....	19

11. Ausflüge, Feste, Einbindung des Umfeldes	20
12. „Natur“ Räume im Haus	20

1. Grundlagen dieser Konzeption

Die Naturgruppe in Haderstadl ist angegliedert an den Kindergarten „Bergzwergerl“. Die pädagogische Konzeption der Naturgruppe wurde von Team und Leitung gemeinsam entwickelt, um die Besonderheiten der Naturgruppe besser abbilden zu können. Als Grundlage unserer Arbeit muss sie sich Veränderungen anpassen. Daher ist sie lebendig und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Basis unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan. Weiterhin gelten für diese Konzeption auch das Leitbild sowie das Schutzkonzept für die Kindertageseinrichtung Haderstadl.

2. Warum in die Natur? Was ist ein Naturkindergarten?

Ein Naturkindergarten bietet Kindern die Möglichkeit, sich intensiv mit der Natur auseinanderzusetzen. Die Erfahrung zeigt, dass der Wald, die Wiese, die Natur an sich, also einfach nur der Aufenthalt in diesem Lebensraum, bereits erziehende und bildende Wirkung hat. Auch ohne pädagogische Angebote spielen Kinder innerhalb kürzester Zeit in Wäldern, auf Wiesen oder im Garten. Die Kinder bauen Moosgärtchen, Zwergenstädte, Landschaften, Mandalas, Bauwerke und was ihnen die Fantasie und die Spielgefährten alles eingeben – die Kinder beleben die Naturräume durch ihre Fantasiewelt.

Die Natur bietet offene, weite Spiel-Räume und reichlich Spiel-Zeug. Ohne Probleme finden Kinder Möglichkeiten, die unendliche Vielfalt an Material zu nutzen.

Eine solche Betreuungsart basiert auf der Vorstellung, dass die Natur den besten Bewegungsraum für Kinder darstellt. Im Wald, auf der Wiese und im Garten können sie ihre Kreativität und ihren Erfindungsgeist ausleben, spielen, rennen und toben. Untersuchungen belegen die positiven Auswirkungen von Wald- und Naturkindergärten: Die Kinder sind im Schnitt weniger krank, Grob- und Feinmotorik sowie Wahrnehmungsfähigkeit werden sehr gut entwickelt. Auch auf die Sozialkompetenz und die sprachliche Entwicklung hat der Aufenthalt in der Natur einen positiven Einfluss. Die vielen positiven Auswirkungen der Natur als „dritten Erzieher“ neben den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern werden in dieser Konzeption näher beleuchtet.

Naturkindergärten sind Tageseinrichtungen für Kinder von drei bis sechs Jahren, deren primärer Betreuungs-, Erziehungs-, Spiel und Bildungsraum zum zeitlich überwiegenden Teil in der Natur stattfindet mit dem Ziel einer ganzheitlichen und systematischen Persönlichkeitsentwicklung.

Die Natur sieht immer anders aus und riecht zu jeder Jahreszeit anders.

Naturpädagogik bedeutet beobachten, erleben und experimentieren in der freien Natur, wobei alle Sinne gleichermaßen gefördert werden. Gleichgewichtssinn und Bewegungsempfinden sind gefordert. Handwerkliches Tun, Klettern, Fühlen und Tasten fördern die Motorik. Alle Sinne können sich entwickeln und werden gefördert. Die Kinder sind ständig in Bewegung. Das aktive, bewegte Kennenlernen der Welt ist auch der Intelligenzentwicklung förderlich. Es werden wertvolle Erfahrungen und Entdeckungen gemacht, die für das gesamte Leben von großer Bedeutung bleiben werden. Das Kind steht dabei mit seinen Interessen im Vordergrund und wird vom pädagogischen Personal unterstützt und gestärkt.

Es soll die Natur lieben und schätzen lernen, um sie später nachhaltig schützen zu können.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Örtliche Lage

Die Naturgruppe ist angesiedelt in einem Nebengebäude des bestehenden Kindergartens Haderstadl. Dieses Haus nutzen wir zum zeitweiligen Aufenthalt und als Materiallager.

Darin befinden sich u.a. eine Garderobe (mit ausreichend Wechselwäsche für jedes Kind), Bücher und andere Spiel- und Bildungsmaterialien. Das Gebäude ist mit Sanitäreinrichtungen, zwei Schutzräumen (davon beinhaltet ein Raum einen Steharbeitsplatz mit Laptop, Telefon und einem abschließbaren Regal für Ordner mit sensiblen Daten) sowie einer Küchenzeile ausgestattet. Für Elterngespräche und Teamsitzungen wird ein Gruppenraum, bzw. Veranda genutzt ggf. auch das Haupthaus des Kindergartens.

Der Außenbereich ist durch Spiel- und Sitzmöglichkeiten, einer großen überdachten Veranda und großzügigen Wiesenflächen strukturiert. Der Außenbereich der Naturgruppe ist mit dem bestehenden, sehr großzügigen Garten, verbunden und nutzbar. Diese Außenanlagen beinhalten weitere Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten wie Schaukel, Sand-Matschplatz, Balancierbaumstamm, Barfußweg, Kräuterbeete u.v.m)

Von unserem Standort aus starten wir zu verschiedenen Naturplätzen in der Umgebung, vor allem in das dafür vorbereitete Waldstück / Hauptaufenthaltort, welches sich ca. 15 Gehminuten vom Hauptgebäude befindet und im Besitz der Stadt Cham ist. Des Weiteren nutzen wir zusätzlich ein Waldstück, welches weitere 3 Gehminuten vom Hauptwald entfernt liegt als regelmäßigen Aufenthaltsort. Umliegende Wiesen laden ebenso zum Verweilen ein. Bei gelegentlichen Erkundungsspaziergängen nutzen wir auch die umliegenden Wälder in der Umgebung des Kindergartens.

Der große Garten mit der großzügigen Veranda wird auch als Naturraum genutzt und für pädagogische und naturpädagogische Angebote genutzt wie z.B. Verarbeiten von Kräutern und Heckenfrüchten (wie Hollundersaft, Zitronenmelissensirup, Hagebuttentee, Kräuterquark), Gestalten mit gesammeltem Naturmaterial (z.B. Hollunderholzperlen, Färben mit Pflanzenfarben, Musikinstrumente aus Naturmaterial), Gestalten mit Schere, Kleber und Papier im Hinblick auf die Vorschulerziehung, Buchbetrachtungen, Mikroskopieren, Erfahrungen mit kleiner Feuerstelle, gemeinsame Sing- und Erzählkreise, Vorschularbeit insbesondere mit Teilgruppen im letzten Kindergartenjahr, Förderangebote von externen Stellen wie z.B. Frühförderstelle, Angebot von Vorkurs Deutsch, gruppenübergreifende Aktivitäten mit den Gruppen der Regelgruppen (z.B. kennenlernen der Kinder anderer Gruppen der Einrichtung, gemeinsame Nutzung des großzügigen Gartens der Bergzwergerl, Nutzung des angrenzenden öffentlichen Spielplatzes u.v.m.

Wiesen und Waldplätze bieten viel Abwechslung und unterschiedlichste Spielmöglichkeiten.

Eine enge Absprache mit dem Förster gewährleistet einen möglichst sicheren Aufenthalt in Waldbereichen.

Eine Karte mit unseren Plätzen in der Natur hängt am Standort / Naturhaus aus, damit Eltern bei Bedarf (z.B. früherem Abholen) wissen, wo wir uns am jeweiligen Tag aufhalten (Waldplätze, Wiesenplätze). Zusätzlich führen wir ein „Wald“-Mobiltelefon mit uns, um jederzeit erreichbar zu sein.

Trotz des verhältnismäßig großzügigen Raumangebotes (im Vergleich zu typischen Waldkindergärten), ermöglichen es die Räume unserer Naturgruppe nicht sich über einen längeren Zeitraum, mit 18 Kindern, drinnen aufzuhalten. Deshalb weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass wir uns die überwiegende Zeit in der Natur aufhalten werden.

Des Weiteren möchten wir verständlich machen, dass unsere Räumlichkeiten bei weitem nicht über das große Angebot an Spielmaterialien verfügen wie man es aus Regelkindergärten kennt.

3.2. Gruppenstärke, Altersstruktur, Inklusion

In der Naturgruppe werden 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Kinder sollten bei Aufnahme in die Naturgruppe möglichst windelfrei sein.

Grundsätzlich sind wir offen für die Betreuung von Kindern mit Behinderung (oder von Behinderung bedrohten Kindern) offen. Hierbei muss allerdings im Einzelfall geprüft werden, ob die Naturgruppe dem erhöhten Förderbedarf gerecht werden kann.

3.1. Öffnungszeiten

Die Betreuung in der Naturgruppe erfolgt von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr. Eine Erweiterung der Betreuungszeit ist am Standort bis 16.30 Uhr mit einem warmen Mittagessen möglich, durch einen Wechsel in den Regelkindergarten. Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr

3.2. Das Team

Unser Team besteht aus 3 pädagogischen Kräften sowie einer zusätzlichen Assistentkraft oder angehenden Assistentkraft. Wir sind immer mit mindestens drei Betreuerinnen vor Ort. Ergänzend zum Team kommen ggf.

FSJlerInnen oder PraktikantInnen verschiedener Schulen hinzu.

Zum Team gehören:

Fleischmann Agnes (staatl. anerkannte Erzieherin, Natur-und Waldpädagogin, Gruppenleitung, stellv. Leitung)

Biendl Lena (staatl. anerkannte Erzieherin, Natur-und Waldpädagogin, Vorkurs Deutsch)

Götz Tanja (staatl. anerkannte Kinderpflegerin, Natur-und Waldpädagogin)

Bei personellem Ausfall kann auf personelle Unterstützung durch Rufbereitschaft des Regelkindergartenpersonals zurückgegriffen werden.

An Tagen mit geringer personeller Besetzung wird die Naturgruppe nicht in den Wald gehen, sondern vorzugsweise die großzügige Gartenanlage nutzen.

Das Team der Naturgruppe legt großen Wert auf kontinuierliche Weiterbildung. Unterschiedliche Fortbildungsangebote ermöglichen eine vielfältige und abwechslungsreiche pädagogische sowie naturpädagogische Weiterentwicklung und somit hochwertige Arbeit mit den Kindern.

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

4.1. Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Eigenschaften, Vorlieben und Erfahrungen. Kinder bringen ein grundsätzliches Interesse an Beziehungen und Kooperation sowie die Fähigkeit zur Empathie mit. Zur Existenz als „soziales Wesen Mensch“ gehört auch das Bedürfnis, nützlich zu sein und etwas zur Gemeinschaft beizutragen.

Jedes Kind entdeckt und erschließt sich von Geburt an aktiv die Welt. Neugierde, Entdeckerlust sowie ein anregendes Umfeld und aufmerksame, liebevolle Begleitung fördern diesen Prozess. Das Kind lernt durch genaues Beobachten, Imitation, Versuch und Irrtum. Es bringt eine natürliche Bewegungsfreude mit, um durch Körpererfahrungen und mit allen Sinnen die Welt zu begreifen.

Schon kleine Kinder lassen das Bedürfnis erkennen, selbst zu gestalten und Spuren zu hinterlassen. Kreativität und Fantasie unterstützen das Kind in seinen wichtigen Entwicklungsaufgaben.

4.2. Bild von unserer Rolle als Erzieherinnen

Wir sehen uns als Begleiterinnen der uns anvertrauten Kinder. Die Erfüllung dieser Aufgabe bedeutet eine große Verantwortung. In unserer Rolle sind wir sowohl Beobachterinnen als auch Unterstützerinnen und Bildungspartnerinnen. Uns ist dabei wichtig, den Kindern liebevoll, empathisch, feinfühlig und achtsam zu begegnen. Mit einer positiven Einstellung gehen wir aufgeschlossen auf alle Kinder zu. Wir gestalten den Rahmen und vertreten Regeln und Grenzen - dabei achten wir auf eine gute Balance zwischen Sicherheit und dem nötigen Erfahrungsraum für die Kinder. Wir agieren als Vorbild und handeln verantwortlich und wertegeleitet - zum Beispiel leben wir Wertschätzung und Respekt für die Natur vor. In einer neugierigen, offenen Haltung des Wissen-wollens begreifen wir uns gleichzeitig als Lernende, Fragende und Impulsgebende. Wir kultivieren eine fehlerfreundliche Haltung. Unser eigenes Handeln reflektieren wir beständig und betrachten Rückmeldungen als essenziell für unsere Weiterentwicklung. Mit den Eltern bauen wir durch kontinuierliche und wertschätzende Kommunikation eine vertrauensvolle Partnerschaft für die Erziehung und Bildung der Kinder auf.

4.3. Förderung von Basiskompetenzen im Naturraum

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Eigenschaften bezeichnet, die das Kind befähigen, im sozialen Kontext zu handeln und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Die Natur bietet besonders gute Bedingungen, um diese

Kompetenzen zu entwickeln und zu fördern.

Selbstkompetenzen

Die Naturgruppe bietet in besonderem Maße Möglichkeiten, sich als selbstwirksam zu erleben. Das Kind hinterlässt zum Beispiel durch seine Aktionen Spuren in der Umgebung. Ein „Aufräumen“ von Bauten und Kunstwerken ist nicht nötig und manchmal auch nicht möglich. Durch die vielfältigen Herausforderungen, die die Natur bietet, erwirbt das Kind mehr und mehr Fähigkeiten. Erfolgserlebnisse, wie einen Abhang hochzuklettern, freihändig über einen Baumstamm zu balancieren oder alleine einen Ast zu zersägen, geben ihm Selbstvertrauen und bestärken es, Neues zu wagen. Dabei achten wir darauf, nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ die Kinder zu unterstützen, ihre selbstgesteckten Ziele aus eigener Kraft zu erreichen.

Der natürliche Bewegungsdrang kann frei ausgelebt werden und muss nicht gebremst werden. Der Wechsel aktiver, anstrengender Phasen und ruhiger Phasen mit Entspannung stärkt ein gesundes Körperbewusstsein und die Fähigkeit zur Stressbewältigung. Dies unterstützen wir durch die Strukturierung des Tages in abwechselnde Zeiten des freien Spiels, Gruppenkreise, angeleitete Angebote und Laufstrecken mit ihren ganz unterschiedlichen Anforderungen. Im Morgenkreis stehen beispielsweise Konzentration, Impulskontrolle, Einhalten von Gesprächsregeln und Partizipation im Vordergrund. Im freien Spiel entstehen Kreativität, Bewegung, Aushandlungsprozesse zwischen den Kindern und vieles mehr.

Die Natur bietet täglich neue, vielfältige Anreize sowohl für eine differenzierte Wahrnehmung als auch für Problemlösungsfähigkeit, Kreativität und Gedächtnistraining. Je nach Wetter, Jahreszeit oder Ort sieht, hört, fühlt und riecht das Kind immer wieder unterschiedliche Dinge. Die Wiese, Hecke oder Wald bietet z.B. im Frühjahr den Duft und die Schönheit der Blüten, im Sommer das Konzert der Insekten und Vögel und im

Herbst den Geschmack der verschiedenen Früchte oder das bunte Laub.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf die Ausbildung emotionaler Kompetenz. Das Kind darf die ganze Bandbreite von Gefühlen erleben - dabei werden alle Emotionen als berechtigt wahrgenommen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sie einzuordnen, zu benennen und einen gesunden Umgang mit ihren Gefühlen zu finden. Als Erwachsene sehen wir uns auch hier als Vorbilder.

Soziale Kompetenzen:

Soziale Kompetenzen wie Kooperations- und Teamfähigkeit, Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien und Empathiefähigkeit sind draußen besonders bedeutsam. Jedes gemeinsame Spiel entsteht erst durch Kommunikation über die Bedeutung der Gegenstände: Ist der Stock ein Hexenbesen, ein Staubsauger, ein Schwert oder ein Pferd? Die Gruppe ist im Naturraum stärker aufeinander angewiesen. Rücksichtnahme und das aufeinander Achten sind in vielen Situationen elementar: Wenn die ganze Gruppe z.B. einen Hang erklimmen will, helfen die Kinder, die als erste oben sind, denjenigen, die noch Schwierigkeiten haben. Bevor es nicht alle geschafft haben, kann keiner weitergehen.

Die Verantwortung für das eigene Handeln lässt sich anhand der Auswirkungen auf die Natur direkt erleben: Die Löwenzahnblüte, die ich pflücke, verwelkt schnell und verwandelt sich nicht mehr in eine Pusteblume. Abgebrochene Zweige lassen sich nicht mehr

ankleben. Die Kinder erlernen ein achtsames Handeln in der Natur durch den ständigen Umgang mit ihr und die Begleitung durch Erwachsene als Vorbilder. Regeln und Grenzen zu achten ist im Naturraum von besonderer Bedeutung. Dabei ist hilfreich, dass alle Regeln leicht nachvollziehbar und sinnvoll sind. Gleichzeitig wird die Kompetenz gestärkt, den eigenen Standpunkt zu vertreten und z.B. Regeln auch zu hinterfragen und auf die jeweilige Situation abzustimmen. Die täglich wechselnden Umweltbedingungen erfordern ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit - eine Kompetenz, die in einer sich immer schneller verändernden Welt an Bedeutung gewinnt. Der Baumstamm, auf dem ich gestern balancieren konnte, ist heute zu glitschig dafür. Die Sicht- und Hörweite, in der ich mich aufhalten muss, variiert je nach Gelände. All dies stärkt Eigenverantwortung und vorausschauendes Handeln.

Lernen:

Die vielfältigen, ganzheitlichen Sinneseindrücke in der Natur bieten täglich neue Lernanreize für die Entwicklung des Gehirns:

- Stock oder Feder - was fällt schneller zum Boden?
- Wie fühlt sich ein Marienkäfer auf der Haut an?
- Kann ich mit Baumharz Stöcke zusammenkleben?

Durch die Veränderungen im Naturraum gibt es keine immer geltenden Standardlösungen. Beispielsweise lernen die Kinder von Anfang den Umgang mit Risiken wie Feuer kennen - nicht als Selbstzweck, sondern weil das Feuer einen konkreten Nutzen für uns hat. Sie erfahren: Das Feuer brennt bei Wind anders als bei Windstille. Im Sommer wird über der Glut gegrillt, im Winter über den Flammen Eintopf oder Tee gekocht - oder es dient zum Händewärmen oder Socken trocknen. Sie lernen, Gefahren einzuschätzen und dementsprechend zu handeln.

Ein Element wie Feuer wird also bei uns immer wieder in anderen Kontexten erlebt und mit verschiedensten Eindrücken und Erinnerungen verknüpft.

Auch im Naturraum fördern wir eine erste Medienkompetenz:

- Wetterbericht auf der HandyApp verfolgen
- Bestimmungsbücher und Apps zum Identifizieren von Pflanzen und Tieren nutzen
- Bücher und Geschichten als Entspannung, Unterhaltung und zum Wissenserwerb nutzen
- Erlebnisse dokumentieren durch Fotos oder Videos
- Erforschen von Natur mit z.B. einem Taschenmikroskop

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

Wir wissen, dass Kinder an schwierigen und unkomfortablen Situationen wachsen und Selbstwirksamkeit erleben können. Dies ist von enormer Wichtigkeit für ihr weiteres Leben.

Einige Beispiele, wie wir dies in der Naturgruppe besonders gut nutzen können:

- Umgang mit Stress und Belastungen: Kaltes Wetter fordert das Kind heraus - es muss sich mehr bewegen, sich noch etwas zusätzlich anziehen oder kann mithelfen, ein wärmendes Feuer zu machen.
- Frustrationstoleranz und Umgang mit Gefühlen: Der Steinhäufen kippt immer wieder um, der Baumstamm ist zu schwer zum Bewegen oder die gestern gebaute Hütte ist über Nacht wieder umgefallen. Das Kind ist gefordert, sich alternative Strategien zu überlegen. Wenn das Kind die Chance hat, alle Emotionen zu durchleben, kann es eine angemessene Impulskontrolle und einen gesunden

Umgang mit eigenen Gefühlen lernen.

- Stabile und verlässliche Beziehungen: Der Naturraum erfordert ein hohes Maß an Zusammenarbeit, Zuverlässigkeit, Kommunikation und ein aufeinander Achten. Viele Spiele oder Aktivitäten funktionieren nur gemeinsam: Sich gegenseitig beim Balancieren die Hand reichen, schwere Äste zusammentragen oder eine riesige Schneeburg bauen. Das Kind erlebt Kameradschaft und Kooperation. Durch die kontinuierliche Begleitung unseres festen Teams in einer überschaubaren Gruppe ergibt sich ein sicherer Rahmen trotz des offenen Naturraumes.

4.4. Lebenspraktischer Ansatz

Wir kommen dem natürlichen Bedürfnis von Kindern entgegen, sich nützlich zu machen und Teil zu haben an sinnerfüllten, „echten“ Tätigkeiten. Sie können uns Erwachsenen helfen oder auch eigenständig kleine Arbeiten für die Gemeinschaft übernehmen. Nach dem Motto „Gut leben statt viel haben“ lernen sie bei uns in der Naturgruppe, dass es nicht viel braucht, um zufrieden zu sein. Unser „Raum ohne Wände“ bietet reichliche Anknüpfungspunkte für lebenspraktische Tätigkeiten - zum Beispiel:

- Kochen am Feuer
- Reinigen von Schuhen und Stiefeln
- Im Schutzhaus fegen und putzen
- Brennholz sammeln, vorbereiten und lagern
- Geschenke selber herstellen
- Reparatur von Alltagsgegenständen
- Ernten, Sammeln und Verarbeiten (z.B. Marmelade, Tee etc.)

Wir leben die Freude an den alltäglichen Tätigkeiten vor und laden mit dieser Haltung dazu ein, sie nicht als „lästige Pflichten“, sondern als sinnvolle und wichtige Aufgaben zu sehen.

5. Bildungsziele und ihre Umsetzung im pädagogischen Alltag der Naturgruppe

5.1. Starke Kinder

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und unterstützen sie darin, sie einzuordnen und ihnen angemessen Ausdruck zu verleihen.

Ein gutes Gruppenklima und der Zusammenhalt der Gruppe sind uns wichtig. Wir bestärken Kinder in gegenseitiger Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Durch vielfältige Angebote wie Kooperationsspiele, Sing- und Erzählkreise unterstützen wir diese Entwicklung.

Konflikte beinhalten vielschichtige Lernchancen für das soziale Miteinander. Kinder lernen in Konflikten:

- Ihren Standpunkt zu vertreten, zu verhandeln, zu hinterfragen
- Eigene Interessen durchzusetzen oder zurückzustellen
- Ihre Emotionen zu regulieren, sodass Konfliktlösung möglich wird
- Logisch zu denken und zu argumentieren

Deshalb geben wir Kindern die Chance, Konflikte selbstständig zu durchleben und bieten bei Bedarf Unterstützung bei der Konfliktlösung an.

Gesundheit

Wir leben die Freude an gesunder Ernährung vor und fördern sie durch gemeinsame, jahreszeitlich passende Aktivitäten: Gesundes Frühstück, Äpfel oder Nüsse sammeln und verarbeiten im Herbst, Kräuter selbst ziehen und trocknen, Kochen am Feuer etc.

Eltern unterstützen das Thema gesunde Ernährung im Kindergarten, indem sie ihren Kindern eine zuckerfreie, unverpackte und vollwertige Brotzeit mitgeben.

In der Natur entwickeln die Kinder ein besonders ausgeprägtes Körperbewusstsein - sie spüren Wärme, Kälte, Nässe, harten und weichen Untergrund, Anstrengung und Ruhe.

Wir bestärken die Kinder darin, Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen und zunehmend selbstständiger darauf zu reagieren. Dazu gehören z.B.

- sich an- und ausziehen können
- auf die Toilette gehen
- Nase putzen
- Hände waschen

- Bei Kälte mehr in Bewegung sein

Gerade durch die natürliche Umgebung wird das Immunsystem gestärkt und die Kinder bekommen seltener Infekte. Außerdem lernen die Kinder, Gefahren zu erkennen, einzuschätzen und sich angemessen zu verhalten. Beispiele dafür sind:

- Der regelmäßige Umgang mit Feuer
- Beurteilen von geeigneten Klettermöglichkeiten
- Umgang mit Tieren und Pflanzen und welche davon giftig sind
- Verschiedene Wetterlagen beurteilen und sich schützen (Sonne, Gewitter, Kälte, Sturm)

Geschlechteridentität

Eine wichtige Entwicklungsaufgabe im Kindergartenalter ist die Entwicklung der eigenen Geschlechteridentität. Die nicht vorgefertigten Spielmaterialien in der Natur bieten sowohl Mädchen als auch Jungen die Möglichkeit, ganz frei ihre eigenen Erfahrungen zu machen und im Spiel in verschiedene Rollen einzutauchen. Als Team unterstützen wir die möglichst freie Entfaltung eines jeden Kindes, indem wir stereotype Zuschreibungen vermeiden (z.B. „Wir brauchen starke Kinder“ statt „Wir brauchen starke Jungs“).

Bewegung und Sport

Die Natur bietet viel Raum zum Toben und Erproben der verschiedensten Bewegungsabläufe: Balancieren, Springen, Klettern, Rutschen, Rennen usw. Die Bewegung auf unebenem Untergrund fördert die motorische Entwicklung und Koordination. Dies trägt wesentlich zur Verringerung von Verletzungen durch Unfälle bei. Die Kinder erfahren täglich, wie wichtig Bewegung für Wohlbefinden und emotionale Stabilität ist.

Auch feinmotorische Fähigkeiten werden draußen optimal trainiert: Mit dem Pinzettengriff kleine Fichtennadeln aufheben, den Regenwurm so sanft anfassen, dass er nicht zerquetscht wird, mit dem Stöckchen Muster in den Matsch malen usw.

Durch Bewegungs- und Singspiele in der Gruppe fördern wir Bewegungsfreude, Rhythmusgefühl und Regelverständnis. Rücksichtnahme und Fairness werden dadurch geübt.

„Denken und fühlen, handeln, wahrnehmen und sich bewegen, sind im Menschen untrennbar miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig.“ [Renate Zimmer]

5.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

In der Naturgruppe bekommt die sprachliche Verständigung von selbst ein großes Gewicht, da die Kinder ohne vorgefertigtes Spielzeug mehr kommunizieren müssen: Ist der Baum ein Flugzeug, ein Schiff oder ein Auto? Welchen Vogel haben wir gerade gehört? Wollen wir an den Waldplatz, in den Garten oder auf die Wiese?

Wir fördern das Interesse an Schrift durch das regelmäßige Vorlesen und das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern. Bücher zu Naturthemen und Bestimmungsbücher bieten die Chance, dass die Kinder ihr unmittelbares Erleben und das Bücherwissen verbinden können.

Durch jahreszeitlich wiederkehrende Lieder und Reime fördern wir die Freude am gesprochenen und gesungenen Wort.

In Kreisen legen wir Wert auf die Einhaltung von Gesprächsregeln - die Kinder üben so, sich gegenseitig zuzuhören, ausreden zu lassen und die Beiträge anderer zu respektieren.

Unser Naturhaus bietet den Kindern zusätzlich einen geschützten Medienbereich welcher mit einem kleinen Sofa sowie einem Sitzfenster (mit Blick in die Natur) ausgestattet ist. In diesem Bildungsbereich stehen Bücher und Hörmedien für die Kinder bereit.

Auch der Vorkurs Deutsch wird, mit den entsprechenden Kindern, in den Räumlichkeiten stattfinden.

Medien

Wir nutzen Medien nicht als Selbstzweck, sondern sinnvoll eingebunden in unseren Alltag in der Natur. Beispiele für den Einsatz digitaler Medien sind die Nutzung von Apps für Pflanzen- und Tierbestimmung, zum Vogelstimmen anhören, das Fotografieren etc. Das Team der Naturgruppe verfügt über ein Smartphone. Im Haus stehen den Kindern eine Vielzahl von Bilder- und Sachbüchern zur Verfügung sowie Hörmedien wie Toniebox oder CD Spieler. Auch Mikroskope stehen den Kindern zur Verfügung welche auf der schützenden überdachten Veranda genutzt werden können.

5.3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Bildnerische und darstellende Kunst

Die Natur hält viele Materialien bereit, mit denen die Kinder kreativ gestalten können: Baumfrüchte wie Eicheln, Bucheckern und Kastanien; Lehm, Sand und Erde; Wasser, Äste, Blätter und Gräser usw.

Wir halten auch klassische Bastel- und Gestaltungsmaterialien wie Papier, Stifte, Wasserfarben, Straßenmalkreide, Scheren und Kleber bereit, damit die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben, kreativ tätig zu sein. Diese Materialien werden hauptsächlich im Naturhaus und auf der Veranda angeboten.

Darstellende Kunst trainieren die Kinder einerseits im freien Rollenspiel, andererseits fördern wir es durch gemeinsame Sing-, Finger- und Theaterspiele.

Musik und Tanz

Wir singen täglich und integrieren verschiedene Instrumente, um die natürliche Freude an Musik, Klang und Tanz zu unterstützen. Die Kinder können mit Holz, Steinen, Pflanzen etc. verschiedenste Klänge und Rhythmen hervorrufen. Instrumente lassen sich aus Natur- und Alltagsmaterialien leicht selbst herstellen.

In der Natur lassen sich außerdem verschiedenste Klänge wahrnehmen und differenzieren: Vogelgesänge, Wasserplätschern, Windrauschen, Baumknarzen etc. Wir

fördern das genaue Hinhören durch verschiedene Angebote wie z.B. Lauschrunden.

5.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Mathematik und Naturwissenschaften

Anlässe zum Zählen und Beispiele für Mathematik und Geometrie bieten sich im Alltag der Naturgruppe reichlich. So lernen die Kinder mit- und voneinander das Zählen, das Einordnen von Kategorien wie größer-kleiner, höher-tiefer, schwerer-leichter usw. sowie das Benennen von Formen: Der Baumstumpf ist rund, der Pflasterstein quadratisch, das Dach ist dreieckig.

Die Grundlagen für ein ganzheitlich integriertes und fundiertes naturwissenschaftliches Verständnis werden in der Naturgruppe optimal gelegt. Gesetzmäßigkeiten der Natur werden hier täglich beobachtet und Zyklen unmittelbar erlebt: Wasser fließt abwärts, Schnee schmilzt in der warmen Hand und wird zu Wasser, die Feder ist leichter als der Stein, die Blume keimt, blüht und verwelkt...

Wir geben den Kindern Raum für freies Forschen und Erkunden. Wenn sie vertieft in ein Spiel oder eine Beobachtung sind, stören wir sie nach Möglichkeit nicht. Wir beantworten keine ungestellten Fragen und erachten den Prozess des Erkundens bedeutsamer als die Schlussfolgerung.

Durch unsere eigene Neugier und Lernbereitschaft finden die Kinder in uns Partner fürs Entdecken, Forschen und das Erweitern ihres Weltbildes.

Technik

Wenn wir draußen in der Natur oder auch im Dorf unterwegs sind, lassen sich viele technische Geräte in der Anwendung beobachten: Waldarbeiter mit Motorsägen oder Forstmaschinen, Landwirte mit Traktoren, Bauarbeiter mit ihren Gerätschaften, das Müllauto, der Bus usw.

Die Kinder lernen so Potenziale und Gefahren von technischen Geräten kennen und berücksichtigen sie, indem sie z.B. Abstand von Fahrzeugen oder laufenden Maschinen halten.

Wir geben den Kindern altersangemessene Möglichkeiten, selbst mit Technik umzugehen - z.B. erste handwerkliche Techniken wie sägen, feilen, hämmern, bohren, schrauben zu erlernen oder mit einem Fotoapparat umzugehen.

Die Kinder lernen, dass im Unterschied zu Naturgegenständen technische Geräte repariert werden können und dass sie gepflegt werden müssen.

5.5. Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

Religiosität und Werteorientierung

Wir wollen den Kindern Werte vermitteln, die für das gesellschaftliche Zusammenleben sinnvoll und hilfreich sind. Das grundlegende moralische Prinzip (auch Kern der meisten Religionen), so zu handeln, wie man selbst behandelt werden will, leitet den Umgang miteinander und mit der Natur. Zum Leben gehören Schwächen und Fehler machen genauso wie verzeihen.

Wir vermitteln den Kindern eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens, da wir das Leben nicht als Selbstverständlichkeit wahrnehmen wollen. Dies fördern wir durch

Dankbarkeitsrituale wie z.B. Tischsprüche, Erntedankfest oder thematisieren im Abschlusskreis. So können die Kinder ein Wertesystem entwickeln, das über eine reine Kosten-Nutzen-Kalkulation hinausgeht.

Wir begreifen die Vielfalt der Kulturen, Religionen und Weltanschauungen als wertvolle Chance, ein von Toleranz und Wertschätzung geprägtes Weltbild aufzubauen.

Die in unserem Kulturkreis üblichen religiösen Feste wie Weihnachten, Ostern oder St. Martin feiern wir auch in der Naturgruppe. Dabei vermitteln wir den Kindern den Hintergrund der Feste.

Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

Sich in eine Gruppe einzufügen ist eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben im Kindergarten. Hier erwerben Kinder ein Grundverständnis über den Sinn und Nutzen von Regeln und Strukturen im Gemeinschaftsleben. Sie erleben, dass in verschiedenen Gruppen auch unterschiedliche Regeln gelten können (z.B. in der Familie und im Kindergarten) und dass manche Regeln verhandelbar sind.

Gesellschaftliche Entwicklungen wie zunehmende Vielfalt von Lebensentwürfen, Technisierung und Digitalisierung oder der notwendige Wandel hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Lebensweise berühren die Kinder in ihrem Lebensalltag. Wir greifen diese Themen situativ auf und schaffen Raum, um sie gemeinsam zu reflektieren und besser einordnen zu können. In der Naturgruppe sind Abfallvermeidung und sparsamer Umgang mit Ressourcen zentrale Themen.

Demokratie und Politik

In vielen Situationen des Gruppenalltags schaffen wir Räume, in denen Kinder demokratische Grundprinzipien wie Gleichwertigkeit, die Notwendigkeit für Kompromisse oder verschiedene Varianten der Entscheidungsfindung erleben können.

Wir fördern im Alltag die zunehmende Fähigkeit und Bereitschaft der Kinder, Verantwortung für kleine Aufgaben der Gemeinschaft zu übernehmen und sich als wichtiger Teil der Gruppe zu begreifen.

Umwelt

Frei nach Konrad Lorenz werden wir nur das lieben, was wir kennen und nur das schützen, was wir lieben. Daher legen wir mit dem täglichen Kontakt zur Natur einen wichtigen Grundstein für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihr und für die Achtung aller Lebewesen. Naturbegegnung als zentrales Element der Naturgruppe beinhaltet unter anderem:

- Die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum kennenlernen
- Erfahrungen mit Naturmaterialien und ihren Verwendungsmöglichkeiten sammeln
- Eigenschaften der Elemente wie Feuer, Wasser, Luft und Erde einerseits praktisch erleben, andererseits etwas darüber lernen (z.B den Wasserkreislauf)

Verhaltensweisen wie Wassersparen oder Müllvermeidung und -trennung (manchmal sogar das Aufsammeln achtlos weggeworfener Abfälle aus der Natur) werden in der Naturgruppe selbstverständlich: Alles benötigte Wasser muss mitgetragen, aller Müll wieder mitgenommen werden.

6. Partizipation und Kinderrechte

Partizipation bedeutet...

Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

- Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden.
- Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz von Erwachsenen.
- Partizipation darf nicht folgenlos bleiben.
- Partizipation ist zielgruppenorientiert.
- Partizipation ist lebensweltorientiert.

Wir sind überzeugt von der positiven Auswirkung auf Kinder, die in einer kindgemäßen Art und in einem für sie überschaubaren Rahmen an Entscheidungen beteiligt sind.

6.1. Kinderbeteiligung in der Naturgruppe

Entscheidend für das Verwirklichen von Partizipation ist die Haltung unseres Teams und die Bereitschaft, flexibel zu bleiben, Kinder als gleichwertige Partner zu sehen und Aushandlungsprozesse als Gewinn zu begreifen.

Kinderbeteiligung bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Dem einzelnen Kind wird die Möglichkeit zur Gestaltung der eigenen Aktivitäten eingeräumt, soweit sich dies mit seinem und dem Wohl anderer vereinbaren lässt.

Beispielsweise bedeutet dies für unsere Arbeit in der Naturgruppe:

- Die Kinder können ihre Aktivitäten im Freispiel, ihre Spielpartner und Spielmaterialien frei wählen. Ausnahmen sind Sicherheitsregeln, z.B. werden Schnitzmesser erst ab 5 Jahren verwendet.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Interessen und Grenzen zu äußern und nehmen diese ernst. Gleichzeitig achten wir auf Sicherheit und Verträglichkeit von Einzelbedürfnissen mit der Gruppe.
- Die Kinder bestimmen, wer sie beim Toilettengang oder beim Aus- und Anziehen unterstützen soll.
- Die Kinder haben Mitspracherecht, welches Material wir in Bollerwagen oder Rucksack mitnehmen.
- Wir entscheiden täglich gemeinsam mit den Kindern (in Abhängigkeit von Wetter und Gruppenkonstellation) an welchen Ort wir gehen.
- Morgenkreis ist verbindlich für alle Kinder, um regelmäßig in der ganzen Gruppe zusammenzukommen.

Dabei trainieren wir unter anderem:

- Einsicht in Regeln und Strukturen
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz
- Andere Ansichten anhören und respektieren
- Eigene Standpunkte einbringen und überdenken

6.2. Beschwerdemanagement für Kinder

Beschwerden von Kindern äußern sich unterschiedlich, je nach Entwicklungsstand, z.B. durch Verweigern, Zurückziehen, Weinen oder auch verbal. Unsere Aufgabe als Team ist es, aufmerksam zu beobachten und jede Beschwerde ernst zu nehmen. Diese besprechen wir sowohl im Team als auch mit den Kindern. Sobald eine Beschwerde geklärt ist, wird das Ergebnis dokumentiert. Durch dieses Verfahren lernen die Kinder: Es lohnt sich, Kritik zu äußern. Ich werde mit meinen Bedürfnissen ernst genommen.

6.3. Kinderschutzkonzept

2012 wurde das Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen neu verankert. Dieser Schutzauftrag nimmt uns als Angestellte des Öffentlichen Dienstes in die Pflicht und bestärkt unser Handeln. Unser Auftrag ist es, Kinder und ihre Familien aktiv zu begleiten und das Wohl der Kinder im Auge zu haben. Dazu zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind sowie ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen.

Um das Wohl des Kindes zu gewährleisten setzen wir auf kollegiale Beratung und holen uns bei Bedarf die notwendige Unterstützung von Fachleuten.

Wie genau wir dem gesetzlichen Auftrag gemäß § 8a Sozialgesetzbuch VIII (KJHG) zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Verdachtsmomenten einer Kindeswohlgefährdung nachkommen, ist im Kinderschutzkonzept des Kindergarten Bergzwergerl geregelt.

Das ausführliche Gewaltschutzkonzept (beinhaltet auch das sexualpädagogische Konzept) liegt dem Jugendamt vor und ist Teil unserer Konzeption der Gesamteinrichtung. Diese steht jedem und jederzeit zur Verfügung. Liegt als Printausgabe im Kindergarten aus oder online auf der Homepage (kiga-haderstadl.cham.de) der Stadt Cham.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1. Erziehungspartnerschaft

„Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Demnach sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten zu beteiligen.“ Auf dieser Grundlage ist uns eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zu den Eltern als Team sehr wichtig. Eine solche Basis trägt wesentlich zum Wohlbefinden und zur positiven Entwicklung des Kindes bei.

Für den regelmäßigen Austausch über die Entwicklung der Kinder nutzen wir sowohl kurze Gespräche beim Bringen oder Abholen als auch ausführlichere Entwicklungsgespräche, für die wir mindestens einmal jährlich Termine vereinbaren. Bei Elternabenden geben wir einen Einblick in den pädagogischen Alltag unserer Naturgruppe, besprechen die Jahresplanung und Organisatorisches. Feste und gemeinsame Aktionen bieten weitere Gelegenheiten, das Team und die anderen Eltern kennenzulernen. Unsere Arbeit machen wir den Eltern so gut wie möglich transparent und sind jederzeit offen für Anregungen und konstruktive Kritik. Es gibt auch die Möglichkeit zur Beschwerde - dafür gibt es ein abgestimmtes Beschwerdemanagement, siehe Gewaltschutzkonzept des Kindergarten Bergzwergerl.

7.2. Gesundheitsförderndes Familienumfeld

Als Kindergarten verstehen wir uns als wichtige Anlaufstelle, die Familien beraten und unterstützen kann. Dazu zählen Bereiche, die das Kind direkt berühren (z.B. Erziehungsfragen, Trennung, Familienzuwachs), aber auch Bereiche, die das Kind nur indirekt betreffen (z.B. Stress oder Zeitdruck durch Pflege Familienangehöriger). Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder bestmöglich aufwachsen und sich gesund entwickeln – dafür ist die Familie die Basis. Wir können Familien unterstützen, indem wir spezielle Angebote und Beratungsstellen für Familien empfehlen

- Elternabende zu Themen, die auf Interessen und Bedürfnisse der Eltern abgestimmt sind, anbieten
- Räume schaffen, in denen Familien sich untereinander vernetzen können

8. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind für uns pädagogische Grundhaltung und Voraussetzung, um Kinder individuell zu begleiten. Wir sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Lernprozesse und nicht als passiv Lernende. Daraus folgt, dass wir Interessen und Aktivitäten der Kinder aufnehmen und unsere pädagogischen Angebote daraufhin ausrichten. Dabei berücksichtigen wir folgende Grundsätze, um unsere Ziele zu erreichen und die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen:

- Beobachtungen erfolgen gezielt und regelmäßig (nicht nur anlassbezogen)
- Für jedes Kind wird eine Dokumentation angelegt
- Die Dokumentation berücksichtigt alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche
- Sie bezieht Sichtweisen von Kindern und Eltern mit ein

Wir verfolgen damit mehrere Zielsetzungen:

- Bildungsthemen und Fragen der Kinder oder der Gruppe erkennen, um pädagogische Angebote zu entwickeln, die die Kinder in diesen Bereichen unterstützen und herausfordern
- Bildungs- und Entwicklungsverläufe erfassen und für das Kind und seine Eltern zugänglich machen (z.B. durch Portfolio oder in Elterngesprächen)
- Fähigkeiten und Kompetenzen des Kindes vergleichend erfassen, um z.B. Entwicklungsauffälligkeiten frühzeitig zu erkennen
- Beobachtungen als Feedback nutzen für pädagogische Aktivitäten im Sinne der Qualitätssicherung

Um diese Ziele zu erreichen, wählen wir bewusst vielseitige Formen der Beobachtung und Dokumentation, zum Beispiel:

- Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Bilder, Fotos, Gebasteltes...)
- Zitate/ Gesprächsverläufe von Kindern
- Freie Beobachtungen
- Strukturierte Beobachtungen zu bestimmten Bildungsbereichen

Dadurch, sowie durch den Austausch im Team, wollen wir einseitigen Wahrnehmungen vorbeugen und die Entwicklung der Kinder in ihrem Facettenreichtum sehen.

9. Übergänge

9.1. Eingewöhnung

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern und dem pädagogischen Personal statt. In diesem werden wichtige Informationen ausgetauscht und Fragen geklärt, damit die Erzieherinnen gut auf das Kind und seine individuellen Bedürfnisse eingehen können. Ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander sind Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team.

Die Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf die neue und für sie noch fremde Umgebung. Wir erleichtern den Einstieg dadurch, dass wir uns Zeit für den Beziehungsaufbau nehmen, sodass das Kind sich gut aufgehoben fühlen kann.

Gleichzeitig bieten wir interessante Anreize und Beschäftigungen an, damit das Kind eine starke Motivation aufbaut, sich auf das Neue einzulassen.

Jedes Kind wird behutsam mit der Gruppe und den Ritualen und Regeln in der Natur vertraut gemacht. Die Dauer der Anwesenheit der Eltern wird in Absprache mit dem Personal schrittweise reduziert. Wir betrachten die Eingewöhnung als abgeschlossen, wenn das Kind sich vom Team trösten lässt und es schafft, den gesamten Vormittag ohne Elternbegleitung in der Naturgruppe zu bleiben.

9.2. Übergang in die Schule

Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule an. Wichtige Kompetenzen trainieren wir täglich im pädagogischen Alltag, z.B.:

- sich selbstständig an- und ausziehen
- Ordnung halten können und auf die eigenen Sachen achten
- Konflikte möglichst selbstständig lösen können
- Umgang mit Stift, Schere Papier und Kleber

Im letzten Jahr vor der Schule nehmen wir uns für die Vorschulkinder regelmäßig gesondert Zeit. Hier trainieren wir Sprachverständnis, z.B. phonologisches Bewusstsein (Silben und Laute hören und differenzieren). Außerdem üben wir mit den Kindern, sich längere Zeit auf etwas zu konzentrieren, eine Aufgabe eigenständig zu bearbeiten und weitere Anforderungen, die sie in der Schule erwarten.

Soweit möglich unternehmen wir gemeinsame Ausflüge oder Aktionen mit den Vorschulkindern der anderen Gruppen des Kindergarten Bergzwergerl.

10. Unser Alltag in Wald, Wiese und Garten

10.1. Tagesablauf

Ohne feste Wände kommt einem gut strukturierten Tagesablauf besondere Bedeutung zu, um den Kindern einen sicheren Rahmen zu bieten. Je nach Jahreszeit, Witterung oder Gruppenzusammensetzung kann es allerdings auch nötig sein, den Tagesablauf phasenweise abzuändern oder umzustellen. Dies besprechen wir dann jeweils mit den Kindern, um sie einzubeziehen, und machen es auch den Eltern transparent.

Normalerweise sieht unser Tag so aus:

Bringzeit: 7.30 Uhr- 8.30 Uhr Der Aufenthalt der Kinder während dieser Zeit ist der Garten, Zeit für gleitende Brotzeit

Begrüßungskreis: gemeinsame Begrüßung mit Kinderkonferenz zum Start in den Tag. Anschließend Start zum Waldgelände oder umliegende Wiesen und die Möglichkeit zur gleitenden Brotzeit (Wald/Wiesenpicknick, Garten, Veranda, Haus)

Kernzeit: 8.30 Uhr – 12.30 Uhr Naturraum wählbar - wie Garten (mit der Möglichkeit das Haus bzw. die Veranda zu nutzen) oder Wald /Wiese mit geführten pädagogischen Angeboten und Freispielzeit

Abholzeit: 12.30 Uhr – 13.00 Uhr im Garten der Einrichtung bzw. Haus

Wenn die Betreuungszeit erweitert ist, kommt noch hinzu:

Mittagessen 12.30 Uhr, anschließend Betreuung in der Regelkindergartengruppe der Bergzwergerl

10.2. Regeln und Sicherheit

Um einen sicheren Aufenthalt mit den Kindern im Naturraum zu gewährleisten, vereinbaren wir feste Regeln mit den Kindern, die wir regelmäßig wiederholen. So prägen sie sich gut ein und die Kinder können sich auch gegenseitig auf die Regeln hinweisen.

Unsere Regeln sind:

- Wir bleiben in Hör- und Sichtweite. Wir achten auf vereinbarte Wartepunkte und Platzgrenzen.
- Wir stecken in der Natur nichts in den Mund und trinken kein Wasser aus Pfützen und Bächen.
- Wir schauen tote Tiere, Kot und Pilze nur an - lassen aber unsere Finger weg!
- Wir Klettern und Balancieren nur auf vereinbarten Bäumen oder in Absprache mit den Erzieherinnen. Niemals auf Holzstapel klettern - Lebensgefahr!
- Stockregeln: Langsam gehen, Spitze Richtung Boden halten, Lange Stöcke hinter sich herziehen.
 - Nichts kaputt machen (z.B. Rinde, Zweige nicht vom Baum abreißen, sondern vom Boden nehmen)
- Alles so hinterlassen wie wir es vorgefunden haben
- Müll wieder mitnehmen

Sollte doch einmal ein Unfall passieren, leisten wir erste Hilfe - eine erste Hilfe Tasche ist immer dabei und das Team wird regelmäßig geschult. Außerdem gibt es einen Notfall - und Rettungsplan, damit uns im Notfall der Rettungsdienst schnell erreicht.

Das Team informiert sich täglich über die Wetterlage, um das Tagesprogramm anzupassen und gut vorbereitet zu sein. Bei Unwetterwarnungen oder anderen gefährlichen Wetterlagen bleiben wir im Haus der Naturgruppe.

10.3. Essen und Hygiene

Das gemeinsame Essen in der Naturgruppe hat gemeinschaftsstiftende Wirkung - und nebenbei erleben die Kinder die Vielfalt gesunder Ernährung. Ein zuckerfreies, vollwertiges und unverpacktes Frühstück ist uns wichtig - es trägt zur Zahngesundheit, zur Leistungsfähigkeit der Kinder und zur Abfallvermeidung bei. Im Sommer zur Wespenzeit üben wir besondere Verhaltensregeln mit den Kindern ein und besprechen mit den Eltern, dass aus Sicherheitsgründen keine süßen Getränke (wie Saftschorlen) und kein Obst mitgegeben werden sollen.

Am Standort der Naturgruppe gibt es Toiletten und fließendes Wasser. Während der Aufenthalte an anderen Naturplätzen nutzen die Kinder für den Toilettengang ausgewiesene und vereinbarte Plätze abseits der Spielbereiche. Wir unterstützen die Kinder dabei, nach und nach ihren Toilettengang immer selbstständiger bewältigen zu können. Gefördert wird dies durch Kleidung, die die Kinder gut selbst an- und ausziehen können.

Fäkalien werden mit einer mitgeführten Schaufel vergraben. Das Händewaschen nach jedem Toilettengang üben wir konsequent mit den Kindern ein. Dafür führen wir immer Wasser und biologisch abbaubare Seife mit. Die Kinder trocknen sich ihrem eigenen, täglich frisch mitgebrachten Handtuch ihre Hände.

10.4. Ausstattung der Kinder und Materialien

Es gibt bekanntlich kein schlechtes Wetter, sondern nur unzureichende Kleidung. Damit sich die Kinder bei jeder Witterung in der Natur wohlfühlen können, ist folgendes zu beachten:
Im Sommer:

- lange, leichte Kleidung und eine Kopfbedeckung
- waldgerechtes, festes Schuhwerk
- je nach Wetter wasserdichte Kleidung wie Matschhose, Regenhose und Gummistiefel
- Bitte die Kinder schon zu Hause mit Sonnencreme eincremen

Im Winter:

- warme Unterwäsche und am besten mehrere Schichten Kleidung mit einer wind- und wasserfesten äußeren Schicht
- dicke Socken und warme Schuhe (z.B. Thermostiefel, warme Wanderschuhe o.Ä.)
- Wintermütze, Schlupfschal und wasserdichte Handschuhe

Zusätzlich gehören zur Grundausrüstung der Kinder:

- gutschitzender Rucksack mit Brustgurt
- Isolierendes Sitzkissen
- im Sommer wespensichere Trinkflasche, im Winter Thermoskanne mit warmem Getränk
- Essen in Boxen, die die Kinder möglichst selbst öffnen können. Im Sommer wegen der Wespen bitte kein Obst oder andere süße Lebensmittel mitgeben!
- Ein Set Wechselkleidung im Rucksack: Unterhose, Leggings, Socken, Unterhemd (in kleinem Plastikbeutel verpackt)
- Täglich ein frisches Handtuch zum Händetrocknen nach dem Händewaschen
- Einen feuchten Waschlappen in einer Tüte oder Box

Als Team führen wir mit:

Rucksack oder Bollerwagen mit Sicherheitsausstattung

- 2 Sets Wechselkleidung für den Notfall
- Isolierende Sitzunterlagen
- Erste-Hilfe-Tasche und Liste mit Notfall-Rufnummern
- Wasser und Seife zum Händewaschen
- Hygienetasche mit Toilettenpapier, Einweghandschuhen, Feuchttüchern, Müllbeuteln, Desinfektionsmittel
- Klappspaten oder Schaufel

- Müllbeutel und Handschuhe zum Aufsammeln von Müll in der Natur
- Spielmaterialien nehmen wir in Absprache mit den Kindern täglich variabel mit, z.B.:
- Werkzeuge
- Seile für Seilkonstruktionen
- Lupen
- Bestimmungsbücher
- Bilderbücher
- Küchenutensilien zum Spielen

11. Ausflüge, Feste, Einbindung des Umfeldes

Als Naturgruppe erkunden wir nicht nur die Wälder und Wiesen, sondern sind auch eingebunden in die dörfliche Umgebung von Haderstadl und umliegenden Orten.

Wir nutzen Kontakte zu lokalen Vereinen, Organisationen oder Einzelpersonen, um z.B. den Kindern Einblick in verschiedene Berufe zu gewähren.

Ausflüge und Aktionen bereichern den Alltag der Naturgruppe und erweitern den Horizont.

Dafür schließen wir uns teilweise mit den anderen Gruppen der Bergzwergerl

zusammen. Ob Brandschutzerziehung, Verkehrserziehung bei der Polizei oder ein

Besuch des Zahnarztes - viel Lebenspraktisches lässt sich bei solchen Anlässen lernen.

Geburtstage im Kindergarten feiern wir in enger Abstimmung mit dem Kind und seinen

Eltern. Wichtig ist uns, dass es ein besonderer Tag für das Kind wird, bei dem es

gewürdigt wird und den es wesentlich mitgestaltet.

Außerdem feiern wir, gemeinsam mit den anderen Gruppen der Bergzwergerl, auch gerne größere Feste, zu denen die ganze Familie eingeladen ist.

12. „Natur“ Räume im Haus

Die Natur bietet vielschichtige Anregungen für den Entwicklungsprozess der Kinder. Es können die unterschiedlichen elementaren Bedürfnisse des Kindes umfassend befriedigt werden. Aber auch ein (Wetter) geschützter Raum ist für Kinder wichtig und bietet Geborgenheit. Wenn das Wetter es absolut nicht zulässt sich draußen aufzuhalten (Starkregen, Gewitter, Hagel, Sturm) bieten unsere Räume Platz zum Wohlfühlen und dienen nicht nur zur beengten Aufbewahrung. Unser Naturkindergarten verfügt über Wohlfühlräume um die Schlechtwetterphasen angenehm zu überbrücken.

• Sanitäranlagen:

Unser hauptsächlicher Aufenthaltsort ist die Natur. Während des Aufenthaltes in der Natur werden die Kinder den Wald bzw. Wiesenränder nutzen um ihr Geschäft zu verrichten. Trotzdem ist es uns wichtig den Kindern während der Bring-und Abholzeiten sowie beim Ausweichen auf die Schutzräume (aufgrund sehr schlechter Wetterlag) Sanitäranlagen nutzen zu können.

Hygiene (Händewaschen, spülen, saubermachen nach Toilettengang, auch im Hinblick auf die Schule)

Zu Beginn der Kindergartenzeit sollte das Kind möglichst windelfrei sein.

Ein regelmäßiges Windelwechseln sind in unserer Naturgruppe d.h. im Wald und Wiese, ohne zusätzlichen Schutzraum im Wald, nur schwierig umsetzbar.

- **Der Gruppenraum:**

- Spielmaterial stark reduziert – trotzdem Angebot von Schere, Kleber, Papier, Stift
Einige wenige Tischspiele
Konstruktionsmaterial, Rollenspiel
- Buch-Lesebereich – wichtige für die Literacybildung und ganzheitliche sozial-und Sprachentwicklung
- Wenige Tische und Stühle für gemeinsame Mahlzeiten, Spiele, an schulische Gegebenheiten heranführen und vorbereiten
- Projektarbeit auch dauerhaft bildlich veranschaulichen und gestalten zu können (durch Kollagen, Plakate, Bastelarbeiten, Bilder)
- Zuflucht in einem geschützten Raum finden (nach überstandener Krankheit, Müdigkeit, emotionales Befinden, Unwohlsein...)
- Übergang von Kindergarten zur Schule angenehmer und realistischer zu gestalten, um evtl. Überforderung zu minimieren (langes Sitzen, dauerhafter Aufenthalt in Räumen, arbeiten an Tischen...) Gezielte Vorschulangebote sollen regelmäßig im Haus stattfinden. Auch Förderangebot im Vorkurs Deutsch sollen regelmäßig in den Räumlichkeiten stattfinden.
- Kindern mit erhöhtem Förderbedarf einen geschützten und individuellen Rahmen/(Natur)Raum zu bieten auch im Hinblick auf externe Förderangebote. An einem Tag in der Woche kommt eine Mitarbeiterin der Frühförderstelle in die Gruppe.
- Treffpunkt / Schutzraum für gemeinsame Aktivitäten bei schlechtem Wetter um sich nicht in einem überfüllten und beengten Raum aufhalten zu müssen
- Möglichkeit zur Brotzeit
- Schutz während und nach schweren Unwettern, welche in Zeiten des Klimawandels, immer öfter, heftiger und über Tage hinweg andauern (auch an solchen Tagen möchten wir den Kindern eine bestmögliche Förderung sowie eine behagliche Atmosphäre und einen Wohlfühlraum bieten und nicht rein eine Aufbewahrungsanstalt darstellen)
Während und nach Schneebruch, starken Gewittern, Dauerregen, extremer Kälte und Sturm sollen die Schutzräume aufgesucht werden.

- **Die Küchenzeile:**

Frische Speisen und Getränke können zubereitet werden.

Den Bildungsbereich Gesundheit und Ernährung wird abgedeckt.

Kulinarische Angebote im Jahreskreis können angeboten werden (Weihnachtsbäckerei, gesundes Brotzeitbuffet, Erntedanksuppe u.v.m.)

Rezepte aus der Natur werden mit den Kindern zubereitet (z.B. Hollundersirup kochen, Salben herstellen, Kräuterquark herstellen)

Zu besonderen Festen backen oder kochen wir gemeinsam (Geburtstage, Ostern, Erntedank)

- **Garderobebereich:**

Platz für persönliche Gegenstände der Kinder (Wechselwäsche, Ersatzkleidung, Hausschuhe)

Funktion einer Schmutzschleuse

Gruppenraum nicht mit Kleidung, Schuhen, Rucksäcken überfüllen und somit Ordnung und Struktur in den Gruppenraum zu bringen (Wichtig für die innere Ordnung der Kinder, aber auch um die Kinder zur Ordnung anzuhalten u.a. zur Schulvorbereitung)

- **Große überdachte Veranda / Verbindung zwischen Gruppenraum und Garten**
Veranda soll ein Fenster/Tor zur Natur sein um Übergänge (Wetter, Emotionen, Bedürfnisse) fließend und harmonisch gestalten zu können.
Treffpunkt und Schutzraum/Raum für gemeinsame Aktivitäten bei sehr schlechtem Wetter um sich nicht ausschließlich in einem geschlossenen Raum aufhalten zu müssen.
Möglichkeit zur Brotzeit, kreative Angebote, Buchbetrachtungen, Mikroskopieren, Möglichkeit um Schere, Stift, Papier und Kleber in einer halbwegs, vor Wind und Wetter geschützten Umgebung nutzen zu können
Tisch- und Gesellschaftsspiele anzubieten, welche auch eine wichtige Bildungsaufgabe in der frühkindlichen Entwicklung haben

Unsere große Veranda bietet vor allem auch in der Eingewöhnungszeit große Vorteile. In Verbindung mit dem großzügigen Garten können sich die Kinder an die Naturgruppe langsam und behutsam herantasten/gewöhnen und werden nicht von der Weite in der freien Natur überfordert. Die Kinder können die Kindergartenzeit an der frischen Luft verbringen und Ihre Naturerfahrungen machen (z.B. Hochbeete, Komposthaufen, Vogelfutterhäuschen, Barfußweg, Sand- und Matschspielbereich, Obstbäume und Beerensträucher)

Wir freuen uns auf viele naturnahe Abenteuer und wünschen den Kindern und Ihren Eltern eine prägende und begeisternde Zeit in unsere Naturgruppe.

Hinweis:

Die Konzeption ist Bestandteil des Betreuungsvertrages zwischen Eltern und Kindergarten.

Für die Richtigkeit der Angaben:

Cham, Mai 2024

Stebe-Hoffmann
Geschäftsleitende Beamtin

Sonja Gerschütz
Kindergartenleitung

Elternbeirat

**Zusatzvereinbarung zur Betreuungsvereinbarung
„Naturgruppe“ des Kindergartens „Bergzwergerl“**

von

Name des Kindes



Ich / Wir bin/ sind hiermit informiert worden, dass:

- für witterungsbedingte Erkrankungen durch Infektionen (u.a. FSME-Infektionen, Borreliose, Fuchsbandwurm, übertragene Krankheiten usw.) sowie für in diesem Zusammenhang auftretende Folgen keinerlei Haftung übernommen wird;
- es zu empfehlen ist, das Kind täglich nach dem Kindergartenbesuch nach Zecken abzusuchen und ggf. zu entfernen;
- im Wald und in der Natur natürliche Gefährdungen existieren. In diese Gefährdungen willigen wir hiermit zumindest konkludent (stillschweigend) ein. Solche Gefährdungen sind beispielsweise auftretende Astabbrüche, Baumabbrüche oder -würfe und aus der Krone herabfallendes Totholz;
- der Waldbesitzer und der Träger übernehmen keine Haftung für Schäden an Personen oder Sachen, die sich im Zusammenhang mit der Benutzung des Waldes im Rahmen des Kindergartens -Naturgruppe- oder durch forstbetriebliche Maßnahmen ergeben, sofern nicht eine grob fahrlässige Verletzung der Verkehrssicherungspflicht vorliegt. Der Träger stellt insofern den Waldbesitzer von Ansprüchen Dritter frei. Der Waldbesitzer gestattet die Nutzung seiner im Vertrag genannten Flächen für alle Beteiligten (Betreuungspersonal, Eltern, Kinder) ausschließlich auf deren eigene Gefahr;
- die zu betreuenden Kinder während der Betreuung in der Naturgruppe zu jeder Zeit wetterangepasst gekleidet sein müssen;
- bei evtl. entstandenen Schäden an der Kleidung oder Ausstattung des Kindes, der Kindergarten / Träger keinerlei Haftung übernimmt;
- die Dauer, Umfang und der Aufenthaltsort im Freien (Wald, umliegende Wiesen, Wanderungen, Gartenaufenthalt) dem pädagogischen Personal überlassen ist und in dessen Ermessen liegt;
- mein/unser Kind zum Eintritt in die Naturgruppe 3 Jahre alt und die Sauberkeitserziehung abgeschlossen sein sollte.

Diese von beiden Erziehungsberechtigten unterschriebene „Zusatzvereinbarung zur Betreuungsvereinbarung“ tritt nur in Kraft, wenn Ihr Kind alle Aufnahmekriterien für die Natur-Vormittagsgruppe erfüllt und Sie eine schriftliche Zusage durch die Einrichtungsleitung erhalten haben.

Ort, Datum

Unterschriften Eltern /Sorgeberechtigten